

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emm, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 150

Bad Embs, Freitag den 30. Juni 1916

68. Jahrgang

Feindliche Angriffe abgelenkt.

Großes Hauptquartier, 29. Juni. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gesamtbild an der englischen und am Nord- und Ostfront der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage. Die Vorstöße feindlicher Infanterieabteilungen und starker Artillerieabteilungen sowie die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Überall sind die gegnerischen Angriffe abgewiesen. Die Gaswellen waren ohne Ergebnis. Die Artilleriekämpfe erreichten zeitweise große Heftigkeit.

Auf der Front nördlich der Aisne, in der Gegend zwischen Auberive und den Argonnen, entzündeten die Franzosen lebhaftere Feuerkämpfe. Auf ihr wurden schwächere Infanterieangriffe leicht abgelenkt.

Westlich der Maas fanden nordwestlich des Werkes von Montigny kleinere Infanteriekämpfe statt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Tarnobrzeg und Smorgon scheiterten im Sperrfeuer. Bei Tarnobrzeg (nördlich von Lubjisch) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich von Tarnobrzeg, nahm 2 Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oberste Heeresleitung

Nichts neues.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 29. Juni. (Ö. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jzow in der Bukowina zersprengten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raum östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten, wechselvollen Kämpfen. In zahlreichen Punkten gelang es dem ansehnlichen Eingreifen überlegener Reserven den überlegenen Gegner im Handstreich zu werfen, jedoch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Inzest-Region nördlich von Obery wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. Zu gleicher Zeit scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Krasnopol verhängenen Abteilungen des Sperreifer-Infanterieregiments Nr. 67 zu werfen.

In Kolymen verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westen nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile ihrer Front auf der Hochfläche von Dobberdo lebhafter zu beschützen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien aus den Monte San Michele und den Raum von San Martino. Nachdem sich dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausbreitete und zu großer Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich, besonders am Monte San Michele, bei San Martino und südlich von Vignola, sehr heftige Kämpfe, die noch fortwähren. Die Vorstöße des Feindes wurden zum Teil durch Gegenangriffe abgelenkt. Am Görzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südtell unserer Bodgora-Stellung an, drangen in die vordersten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen.

Zwischen Brenta und Etsch gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Die Vorstöße wurden im Raum des Monte Zebio, südlich des Posina-Tales, im Brandtal und am Zugna-Abhang abgewiesen. In diesen Kämpfen haben unsere Truppen etwa 200 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Siller, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 28. Juni. (Ö. B.) Amtlicher Bericht. Von der Etsch bis zur Brenta wird der feindliche Widerstand durch unsern dringenden Vormarsch immer lebhafter und stärker. Er stützt sich auf beherrschende, stark für die Verteidigung eingerichtete Stellungen. Immerhin machten unsere Truppen auch gestern merkwürdige Fortschritte. Im Sagarinatal und Brandtal kräftige Artilleriekämpfe. Unsere Truppen waren erfolgreich gegenüber den feindlichen Stellungen am Monte Trappola, Monte Zebio und Col Santo und besetzten sich eines Schützengrabens an der Zugna-Hütte. In der Front Posina-Alba eroberten unsere Truppen feind-

liche Stellungen am Monte Gamonda nördlich Zugna und am Monte Cadoja, der die Gegend nördlich Arziera beherrscht. Kühne Reiterabteilungen drangen im Alstas bis Bedescala vor. Auf der Höhe von Schleggen besetzten wir den Südrand des Asfatales. Die Abhänge des Monte Rosta, des Monte Interetto und des Monte Moschiese die von starken feindlichen Nachhut gehalten werden, sind erreicht. Weiter nördlich näherten sich unsere Truppen, nachdem sie die Stellung am Monte Colombara genommen hatten, dem Tale von Galmara. Auf dem übrigen Teile der Front bis zur Brenta ist die Lage unverändert. In Carnien folgte gestern auf kräftige Artillerietätigkeit eine Reihe glänzender Angriffe unserer Infanterie, welche feindliche Schanzen und Gräben in der Gegend des Freikofel (Hochhut) nahm. Am Fionzo Artillerietätigkeit und Einbrüche unserer Abteilungen. Wir nahmen dem Feinde 353 Gefangene, darunter 7 Offiziere, und 2 Maschinengewehre ab.

Die hohen russischen Offiziersverluste.

Berlin, 29. Juni. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Basel: Die Baseler Nachrichten melden aus Petersburg: Das russische Offizierskorps hat in letzter Zeit außerordentlich hohe Verluste gehabt. 70 Regimenter haben 50 bis 70 Prozent ihres Offizierstandes verloren, acht Regimenter sämtliche Offiziere.

Englisches Eingeständnis der deutschen Erfolge vor Verdun.

Haag, 29. Juni. Nach einer Haager Drahtung der Täglichen Rundschau wird aus London gemeldet: Auf Grund der letzten Nachrichten aus Paris wird der Ton der englischen Blätter über das Widerstandsvermögen der Franzosen bei Verdun und die Möglichkeit, die Stellung zu halten, wesentlich pessimistischer. Morning Post sagt, daß sich die Schlacht, wenn auch sehr langsam, zum Vorteil der Deutschen entwickle. Die Deutschen hätten das Dorf Fleury genommen, das nur 5 Kilometer von Verdun entfernt sei.

Aus Frankreich.

Paris, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Der Mitarbeiter des „Matin“, der sich mit der Untersuchung der Frage der Lebensmittelnot befaßt und Frankreich bezieht, befürchtet einen bedrohlichen Mangel und Forderung auf dem französischen Eiermarkt. Dazukommen noch die Forderung der Futtermittel und die gewissenlose Spekulation der Großhändler, so daß ernste Zustände zu erwarten seien.

Neue Verletzung der schwedischen Neutralität

Stockholm, 29. Juni. (Ö. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität durch Rußland: Der deutsche Erzdammer „Hermann“, von Lulea nach Stettin unterwegs, ist heute früh bei Jaettchenholm innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von zwei russischen Torpedobootjägern verfolgt worden, die nur deshalb nicht zu schießen wagten, weil sich zahlreiche schwedische Schiffe und ein schwedischer Dampfer in nächster Nähe befanden. Nach einer halben Stunde gaben sie die Verfolgung auf.

Casement über den irischen Aufstand

London, 28. Juni. Meldung des Reuterschen Büros. Casement las eine Erklärung vor, in der er darauf hinwies, daß er den Iren niemals empfohlen habe, auf der Seite der Deutschen oder Türken zu kämpfen, sondern sie immer darauf aufmerksam gemacht habe, daß sie nur für Irland kämpfen dürften. Er habe Deutschland Armer verlassen, als er hingekommen sei, und habe nie einen Pfennig deutschen Geldes erhalten. Bezüglich des Aufstandes in Irland erklärte er, daß diese Bewegung nicht von Deutschland angestiftet worden sei, kein Pfennig sei dafür ausgegeben worden.

Griechenland.

Der Verl. Lokalanz. meldet aus Wien, nach einer Meldung des Neuen Wiener Journals aus Athen: Die Verhaftung eines höheren Telegraphenbeamten großes Aufsehen. Der Verhaftete wird beschuldigt, den Inhalt kassierter Depeschen an die Entente verraten zu haben. Auch wurde eine große Anzahl von Unteroffizieren und Matrosen der Kriegsmarine verhaftet unter der Beschuldigung, geheime Konventionen abgeschlossen zu haben, um geheime Konventionen abgehandelt zu haben. Diese Angabe eine Erhöhung ihrer Wohnung zu erlangen. Diese Angabe findet aber keinen Glauben. — In einer Kirche in Athen sollte ein schon seit mehreren Tagen geräuschvoll angekün-

digtes Tebeum für die durch die Türken und Bulgaren „ermordeten“ Griechen abgehalten werden. Man sah jedoch voraus, daß mit diesem Gottesdienst ein anderer Zweck, eine Machenschaft der Bierverbandsfreunde, verfolgt werden sollte. Die Polizei traf dementsprechend Vorkehrungen. Es kam zu einer Kauferei in der Kirche, bei der vier Personen verletzt wurden. Die Versammlung wurde schließlich von der Polizei auseinandergetrieben.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Boselli.

Rom, 28. Juni. (Agenzia Stefani.) Bei der Kammereröffnung, an der Salandra teilnahm, hat Ministerpräsident Boselli eine Rede gehalten, worin er ausführte, das Ziel des neuen Kabinetts sei vor allem eine großzügige Unternehmung, wodurch die Rechte der Nationen und die Rechte der Zivilisation den Sieg erlangen würden. In diesem Sinne werde die enge und dauernde Gemeinschaft mit den Verbündeten bis zum endgültigen Siege fortgesetzt. Ein gleiches gelte für die entschlossene Weiterführung der bisherigen Politik des Ansehens, die bereits mehrmals vom Parlament und vom Lande in weitem Maße gebilligt worden sei. Die kraftvollen Anstrengungen zur wirksamen Ausgestaltung und engen Verknüpfung des militärischen Vorgehens auf den verschiedenen Fronten Europas sollen zugleich von dem vollständigen Einverständnis der Alliierten über die wirtschaftliche Verteidigung gegen den Feind begleitet sein. Boselli sagte weiter, das Kabinett führe vorsichtig und entschlossen den Gang der Finanzgeschäfte. Mit dem äußersten Nachdruck tue die Regierung alles weiter, um den eigenen Krieg und den Krieg der Alliierten zu unterstützen. Unter Hinweis auf die Zusammensetzung des Ministeriums, das Männer verschiedener politischer Anschauungen vereinige, verlangte Boselli, daß die innerpolitischen Kämpfe ruhen, bis Italien die durch die Sprachen bedingten Grenzen hergestellt habe. Die nationale Eintracht müsse aber durch alle Handlungen der öffentlichen Verwaltung befestigt werden. Alle Italiener seien vor der neuen Regierung gleich, aber gegen diejenigen, die versuchen sollten, das Vertrauen des italienischen Volkes zu erschüttern, zeige sich die öffentliche Gewalt wachsam und unbeweglich. Da der Krieg das Bewußtsein der Nation gekräftigt habe, könne die Verwaltung nunmehr etwas biegsamer gestaltet werden. Jeder Teil der Gesetzgebung werde in liberalem Geiste, frei von jeder Sondermeinung und jedem Sonderinteresse, umgearbeitet werden müssen. Man müsse unverzüglich alles fördern, was die geistige Kraft des Volkes betreffe. Durch Schaffung von Berufsschulen müsse der handwerkliche Unterricht erneuert werden, damit Italien Arbeiter und leitende Personen bekomme, die zur wirtschaftlichen Vergeltung geschickt und fähig seien. Die Volksschule müsse immer mehr gehoben und verbessert werden. Bei dieser Wiederherstellung eines großen Teiles der nationalen Einrichtung werden beide Kammern der Regierung ihre Hilfe leisten. Die beiden Kammern seien es, die mit Begeisterung den Krieg beschloßen hätten, an ihnen sei es auch, das begonnene Werk zum guten Ende zu führen. Er erwähnte die schlimmen Leiden und die schweren Opfer, die das italienische Volk unter der Einhaltung strenger Zucht ertrage, und verheißte den zur Zeit besetzten italienischen Städten und Landstrichen den Dank des Vaterlandes und pries die Heldentaten der „Soldaten der nationalen Erlösung“, welche stürmisch vorrückten. Nach der Rede Bosellis fand eine begeisterte Rundgebung für den König statt.

Wien, 29. Juni. Wie die Blätter melden, nahm die gestrige Sitzung der italienischen Kammer einen sehr bewegten Verlauf, da der unabhängige Sozialist Giacomo Ferri die Aussprache mit einer Anklage gegen das frühere Kabinett Salandra eröffnete, die bei sehr scharfen Ausfällen gegen Salandra und einer Kritik an den aus dem alten Kabinett ins neue übernommenen Mitgliedern zu Unterbrechungen und Zusammenstößen mit der Mehrheit und dem Zentrum führte. Die Entlastung war am stärksten, als Ferri unter Hinweis auf Salandras Angriffe gegen die Generale im Trentino aufrief: „Wer so von unseren Generälen spricht, sollte auch den Mut haben, sie zu erschließen.“

Das Verbot des „Berliner Tageblatts“.

Berlin, 29. Juni. Das Berliner Tageblatt veröffentlicht heute morgen an der Spitze folgendes: „Das Erscheinen des Berliner Tageblattes ist von mir wegen des in Nr. 323 veröffentlichten Artikels „Die Kriegsziele der Sechszehn“ verboten worden. Dieser Artikel stellte infolgedessen eine ungewöhnlich schwere Störung des öffentlichen Friedens dar, als darin großen wirtschaftlichen Organisationen der schwere Vorwurf gemacht war, daß sie im Dienste „ganz einfacher Beuteinteressen der Kriegslieferanten den Krieg bis ins Endlose fortgesetzt“ sehen möchten. Nachdem die Chefredaktion des Berliner Tageblattes mit

Schreiben vom 28. Juni 1916 ihr Bedauern über diese Veröffentlichung mit der Versicherung ausgesprochen hat, in Zukunft den bestehenden Jenujardvorschriften hinsichtlich der Wahrung des Burgfriedens nach bestem Ermessen mehr als bisher nachzukommen, hebe ich das Verbot des Berliner Tageblattes hiermit wieder auf. Ich erwarte, daß die Redaktion des Berliner Tageblattes der gemachten Zusage in Zukunft peinlichst entsprechen wird, und mache auf die Folgen etwaiger erneuter Zuwiderhandlung aufmerksam. Dieses Schreiben ist an der Spitze der ersten wieder erscheinenden Nummer im Wortlaut zu veröffentlichen.

Der Oberbefehlshaber:

b. R e s s e l, Generaloberst

Graf Tisza über die Kriegslage im Osten.

Budapest, 28. Juni. Zum Jahrestage der Ermordung des Erzherzogpaares Franz Ferdinand weht die Trauerfahne vom First des Abgeordnetenhauses. In der Sitzung ergriff der Ministerpräsident Graf Tisza das Wort zu Mittheilungen über die Kriegelage und sagte, er habe in der letzten Sitzung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die gegenüber der russischen Offensive getroffenen Maßnahmen sich bald fühlbar machen, und daß die ungünstigen Ereignisse eine vorübergehende Episode sein würden. Diese Hoffnung, sagte Tisza, hat sich auf dem wolhynischen Kriegsschauplatz im vollkommensten Maße verwirklicht. Die Verstärkungen, die wir und die deutschen Bundesgenossen aufs schnellste an die gefährdeten Punkte gesandt haben, haben ihre Wirkung geübt. Heute befinden wir uns in einer Schritt für Schritt vorwärts gehenden Gegenoffensive, bei der wir einen bedeutenden Teil des von den Russen besetzten Gebietes wieder erobert haben. (Beifall.) Auf dem bukowinischen Kriegsschauplatz ist diese Wendung nicht so schnell eingetreten. Unsere Armee hat angesichts der überlegenen Stärke des Feindes ihren Rückmarsch fortsetzen müssen, und dies hat leider zur Folge gehabt, daß bedeutende Teile der Bukowina in die Hände des Feindes gerieten. Der Rückmarsch ist jedoch in voller Ordnung erfolgt und unsere Armee hält auch heute festgesetzt intact und in voller Kampffähigkeit in starken Stellungen stand. Daher haben wir während der letzten drei bis vier Tage bereits statt von einem Fortschreiten der russischen Offensive über die Zurückweisung russischer Angriffe und der großen Verluste des Feindes berichten können. Die Lage ist daher heute derart, daß auf dem wolhynischen Kriegsschauplatz unsere Gegenoffensive Schritt zu Schritt vorwärts schreitet, in der Bukowina und in Südgalizien das Vordringen des Feindes angehalten ist, und das Kräfteverhältnis sich auch an dieser Front zu unseren Gunsten verschiebt. Daher, meinte der Ministerpräsident, daß kein Grund vorliege, von der in seiner jüngsten Erklärung ausgedrückten Hoffnung irgend etwas zurückzunehmen oder irgend etwas an seinem Standpunkt zu ändern, so daß er fernerhin mit unerschütterlichem Vertrauen auf den Erfolg der Zukunft entgegenstehe. Auf Bemerkungen Rakovszky's wegen der Sicherheit von Siebenbürgen sagte Tisza, er verwweise darauf, daß unsere Armee in voller Schlagfertigkeit in starke Stellungen gehe, und daß das Kräfteverhältnis sich zu unseren Gunsten ändere. Mehr als das müsse ein ernsther Mensch im Weltkrieg nicht sagen. Jedermann könne hieraus seine Folgerungen ziehen. Auf eine Frage nach der Höhe der Verluste erwiderte Tisza, aller Wahrscheinlichkeit nach könne man mit Recht behaupten, daß die Verluste des Feindes unsere Verluste bedeutend übersteigen.

Aus England.

Berlin, 23. Juni. Laut dem Labour Reader vom 22. Juni führte das Parlamentsmitglied Ramsay MacDonald am 16. Juni auf einer Friedensversammlung in Dundee aus, es sei hohe Zeit, sich zu fragen, welches die Friedensprobleme seien, und wie man zum Frieden gelangen könne. Von 100 Deutschen glaubten 99, einen Verteidigungskrieg zu führen. Die Deutschen verständen die Engländer

Die Seeschlacht vor dem Stogerrak am 31. Mai — 1. Juni 1916

auf Grund amtlichen Materials.

L.

Einem hellen Meteore gleich, der überraschend aus dem tiefen Dunkel des Nachthimmels hervorbricht, erschien in deutschen Landen am 1. Juni dieses Jahres die Nachricht vom Siege unserer Flotte.

Zwei Jahre fast hatte unsere Marine, hatte das deutsche Volk auf das große Ereignis vergeblich gewartet, mancher hatte die Hoffnungen, die er an das Wirken unserer Streitmacht zur See in seinen Phantasien über den drohenden Weltkrieg gesetzt und genährt, wohl schon in das Reich der unerfüllbaren Wünsche verwiesen. Nun war plötzlich das Große geschehen, so plötzlich, daß es kaum glaublich schien.

Ueber das Tun und Treiben unserer Flotte hatte sich mit Kriegsbeginn der Schleier des Geheimnisses gehoben. Wochen und Monate blieb es still und es war begreiflich, wenn man den Eindruck gewann, daß das Gros unserer Streitmacht zur See im allgemeinen zum Nichtstun verurteilt sei. Nur ganz vereinzelt, und ohne daß der Außenstehende in der Lage gewesen wäre, sich über die Zusammenhänge unter sich und mit den Ereignissen in der Welt ein klares Bild zu machen, kamen Meldungen über kurze Operationen und Besuche, sei es, daß der bisher nicht wiederholte englische Vorstoß in die deutsche Bucht oder eine Aufklärungsfahrt unserer Kreuzer, wie die nach der Doggerbank im Januar 1915, einzelnen Verbänden Gelegenheit gaben sich mit dem Feinde zu messen, sei es, daß unsere Geschütze an der Küste Englands vor Great Yarmouth, Scarborough, Hartlepool und Lowestoft donnerten, unsere U-Boote die Insel heimsuchten oder unsere Torpedoboote auf Kadastreifen feindliche Schiffe trafen und versenkten. Allgemein verständlich, weil sich als fortgesetzte Handlung mit greifbaren Erfolg darstellend, blieb lediglich die Tätigkeit unserer U-Boote. Ihnen

nicht und umgekehrt, während die heute am Ruder befindlichen Machthaber alles täten, um den Riß noch klaffender zu machen. Als der Krieg ausbrach, sei Belgien nicht in Gefahr gewesen, noch sei der Krieg infolge der Besetzung Belgiens ausgebrochen. Auch hätte der weitaus größere Teil der Deutschen nicht die Absicht, Belgien zu annektieren. Im Augenblick, wo die Nothwendigkeit des Krieges aufhöre, würde Belgien zurückgegeben werden. Wer immer sich Rechenschaft von dem Seelenzustand des deutschen Volkes ablege, müsse einsehen, daß diese Mißverständnisse schuld daran seien, wenn Deutschland heute geschloßen England gegenüberstehe.

Amsterdam, 29. Juni. In London finden zwischen den Heeresleitungen des Viererbundes und den Kriegsministerien zur Zeit Verhandlungen über die Bedürfnisse des nächsten Winterfeldzuges statt. Ein allgemeiner Kriegsrat wird demnächst zusammentreten. Man glaubt in London, daß der russischen Offensive der Aterm nur vorübergehend ausgegangen ist, und daß die russischen Angriffe in etwa 8 Tagen erneut einsetzen würden, zusammen mit den neuen englisch-französischen Angriffen an der Westfront.

Das Verl. Tagebl. meldet aus Rotterdam, in London wurde der Bäckerladen eines naturalisierten Deutschen demoliert, weil er der polizeilichen Beleuchtungsverordnung zuwidergehandelt hatte und deshalb von dem Polizeirichter zu einer Strafe verurteilt worden war.

Die Liquidation feindlichen Eigentums in Indien.

BBW. Simla, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Die indische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Liquidation feindlicher Firmen und dem Eigentum feindlicher Personen beschäftigt und die Gesetzgebung auf Indien in Einklang bringt mit dem gegenwärtigen Standpunkt der englischen Gesetzgebung. Die britischen Zusatzakte von 1916 über den Handel mit dem Feind ermöglicht das Einschreiten gegen Firmen, deren Geschäfte wegen der feindlichen Nationalität so geführt werden, daß es wahrscheinlich vollständig den feindlichen Untertanen zuzuteil kommt.

உதிரல்.

Zürich, 29. Juni. Das Feuerungsgepenst tritt in der Schweiz immer mehr hervor. Die Presse fordert energisch eine Lebensmitteldiktatur nach dem Vorbilde Deutschlands; man müsse sich schon jetzt auf einen dritten Kriegswinter einrichten und die größten Entbehrungen in Kauf nehmen.

Russ Russland.

Stockholm, 29. Juni. Die aus England kommenden Mitglieder der russischen Reichsduma sind hier auf ihrer Rückreise von Vertretern der Presse nach ihren Meinungen über den Krieg befragt worden. Sie äußerten, der Krieg müsse fortgesetzt werden, nicht nur zur Selbstverteidigung, sondern auch, um die kleinen Nationen zu schützen. Dieser Krieg werde die Menschheit auf einen höheren Stand bringen. Der Kadett Schingarew urtheilte etwas nüchtern. Er glaube an eine längere Dauer des Krieges. Eine gute Ernte in Deutschland, sagte er, könne den Krieg verlängern. Man dürfe auch nicht annehmen, daß die deutsche Armee wesentlich geschwächt sei; sie könne lange aushalten. Erst wenn Rußland sein Ziel erreicht habe, werde der Krieg enden, früher nicht. Für die Alliierten gebe es keinen andern Frieden als den des Sieges, und dann komme der dauernde Frieden für alle Völker.

Aus Bayern.

Glückliches München. Aus München wird gemeldet: Die Münchener sind am Dienstag durch die erfreuliche Nachricht überrascht worden, daß die Fleischpreise ganz beträchtlich erniedrigt worden sind, und zwar Rindfleisch erster Güte um 19 Pfg., zweiter Güte um 18 Pfg. und dritter Güte um 29 Pfg. für das Fund.

wandten sich begreiflicherweise und verdienftermaßen die Sympathien unseres Volkes zu. Was die große Horde tat, blieb episodisch, dunkel.

Dieser Eindruck hat nur zu einem sehr geringen Theile tatsächliche Unterlagen. Es liegt in der Eigenart des Meeres als Operations- und Kampffeld, daß die Gegner nicht dauernd in Fählung bleiben, daß es portesehene Kampfhandlungen, wie sie dem Landkriege eigen sind, nicht gibt. In ganz falschen Vorstellungen aber muß es führen, wollte man lediglich aus dem bekannt gewordenen Unternehmungen unserer Flotte Rückschlüsse auf Art und Wesen unserer Kriegsführung zur See ziehen.

In Wirklichkeit sind natürlich die an das Licht der Öffentlichkeit gelangten Ereignisse nur einzelne Glieder einer langen Kette von Operationen, die in durchaus gewolltem, ursächlichem inneren Zusammenhange miteinander stehen. Ihr Grundgedanke und ihr letztes Ziel ist es dabei mittelbar oder unmittelbar stets gewesen, die feindliche Streitmacht zu finden und zur Schlacht zu stellen. Daß dies in vielen Fällen überhaupt nicht, in anderen nur unvollkommen gelang, ist zum Theil Folge der Zurückhaltung unseres Gegners, zum Theil liegt es in der Eigenart der See, die, soweit sie offen ist, örtlich überhaupt nicht und strategisch nur so weit eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit kennt, als ihr die Seebandauer der Streitkräfte und Rücksichten auf die rückwärtigen Verbindungslinien eine Grenze setzen. Dazu kommt in unseren Gewässern das häufig unsichtige Wetter. Ein gegenseitiges Ziehangehen und ergebnisloses Suchen sind die natürliche Folge. Eine so geartete Tätigkeit mußte Offiziere und Besatzungen auf eine harte Probe ihrer Ausdauer und Geduld stellen. Daß ab und zu ein kühnes Unternehmen zum erstrebten Ziele führte, war ihnen ein Schöner, wenn auch seltener Lohn.

In dieser Stimmung zwischen Zweifel und Hoffen ver-
ließ unsere Flotte auch in den letzten Kaltagen dieses Jahres
ihre Heimathäfen.

Das Rindfleisch dritter Güte wird vom Gemein-
 unter dem Selbstkostenpreis für die minderbenach-
 völkung ausgegeben. Der Fehlbetrag wird bei der
 erster Güte herausgeholt.

Von den neuen Kriegssteuern

tritt die Tabaksteuer bereits am 1. Juli, also am
tag dieser Woche, in Kraft. Danach erhöht sich der
Zoll für unbearbeitete Tabakblätter von 85 auf 100
für den Doppelzentner. Tabakerzeugnisse werden nach
aufsteigenden Scala besteuert. Rippen und Stängel
bisher mit 85, Tabaklaugen wie bisher mit 100 Mark
bearbeitete Tabakblätter steigt der Zoll von 180
Mark für den Doppelzentner, für Karotten von 200
Mark, für Schnupf- und Auktabel von 300 auf 400
für geschnittenen Rauchtabak von 700 auf 1100 Mark
Zigarren von 270 auf 700 Mark und für Zigaretten
auf 1500 Mark. Auf die Sätze der Zigarettensteuer
Kriegsausschlüsse gelegt, durch welche die Steuer für
Stück erhöht wird: für Zigaretten im Kleinverkauf
bis zu eineindrittel Pfg. von 2 auf 5 Mark, über
drittel bis zu zweieinhalb Pfg. von 3 auf 8 Mark, über
einhalb Pfg. von 4,5 auf 11,5 Mark, bis fünf
Pfg. von 6,5 auf 18,5 Mark, über fünf bis sieben Pfg. von
27,5 und über sieben Pfg. von 15 auf 40 Mark. Diese
Sätze bedeuten für jede Zigarette in billigen Preis-
Verteuerung um einen halben, in mittlerer Preis-
steigerung um einen Pfennig, und darüber hinaus
um anderthalb bis drei Pfennige. Das erhebliche Steigen
in und einen halben Pfennig. Das erhebliche Steigen
garrenpreise ist nur zum Teil eine Folge der neuen
steuer. Zu beachten sind auch die um mehrere
Prozent erhöhten Einstandspreise für Rohtabak. Dies
ihren Grund in den Preissteigerungen bei den Rohstoffen
in Holland und dem durch die hohen Preise bedingten
Wertzoll (40 Prozent des Rechnungsbetrages) sowie in
hohen Valuta des holländischen Guldens. Dazu
Lohnerhöhungen und Preissteigerungen aller Neben-
Nach Eintritt normaler Verhältnisse werden die Preise
wieder billiger werden.

Am 1. August tritt das Gesetz über die erhaltene Postgebühren in Kraft. Die Kriegszuschläge für Postkarten allgemein zweieinhalben Pfennig, für im Ortsverkehr ebensoviel, im sonstigen Verkehr fünf Pfennig; für Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm und fernungen bis 75 Kilometer einschließlich fünf Pfennig; für alle weiteren Entfernungen zehn Pfennig; beim Versenden von über 75 Kilogramm zehn bzw. zwanzig Pfennig. Briefe mit Wertangabe auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich fünf Pfennig, für alle weiteren Entfernungen zehn Pfennig, für Postauftragsbriefe fünf Pfennig und für Telegramme zwei Pfennig von jedem Wort, mindestens zehn Pfennig von jedem Telegramm. Ferngespräche von Teilnehmeranschlüssen fünf Pfennig von jeder Fernanschlüsse an ein Orts-, Vororts- oder Bezirksfernnetz 10 v. H., von jener Pausch- oder Grundgebühr. Ferngespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgespräche im Ortsverkehr, im Bezirksverkehr und im Fernverkehr: 10 v. H., von der Gebühr für jedes Ferngespräch-Nebenanschlüsse: 10 v. H., von der Gebühr für jeden Nebenanschluss.

Von den andern Steuern schließt sich der **Urkundenstempel** zeitlich an die Postgebühren an. Er handelt sich bei ihm um Aufschläge von 10 Pfennigen zu 3 Mark. Die **Warenumsatzsteuer** tritt erst im Oktober in Kraft. Sie wird in Gestalt eines Stempels die Jahresaufstellungen der Gewerbetreibenden über ihre Warenlieferungen erhoben. Der Stempel beträgt ein Tausend. Zum ersten Male sind am 1. Januar 1907 Zahlungen zu versteuern, die in des letzte Quartal fallen. Der Gesamtertrag aller dieser Steuern übersteigt mit 500 Millionen Mark ursprünglich bezifferten Betrag erheblich, er stellt sich auf 650 bis 700 Millionen. Dazu kommt dann noch die einmalige Kriegszulage von im Betrage von anderthalb Millionen Mark. Diese Zu-

Auf der Fahrt, die sie diesmal nordwärts, zu dem des Stageraks führte, deutete nichts auf besondere kommende Ereignisse. Es war kein Anhaltspunkt dafür gegeben, die Annäherung des Feindes, geschweige denn der englischen Flotte, vermuten ließ.

Plötzlich, am 31. Mai etwa 4 Uhr 30 Minuten mittags, ging von den auf dem linken Flügel aufstehenden kleinen Kreuzern die Meldung ein, daß leichte feindliche Streikkräfte in Sicht seien. Wie ein Donn löste es sich in den Seelen. Es waren Minuten atemloser Spannung, von allen Seiten des Horizonts kleine Kreuzer, Torpedobootsflottilien und schließlich die ihnen zur Unterstützung beigegebenen 5 Panzerkreuzer der I. Aufklärungsgruppe, bestehend aus 5 Panzerkreuzern der „Derfflinger“- und „Blücher“-Klasse sowie „von der Tann“, weiße Schaumkämme der in höchster Fahrt gehobenen Bug der Stelle zuströmten, der der Feind gesichtet war. Bald blühte wie Wetterstrahlen am westlichen Horizont das erste Mündungsfeuer der Geschütze unserer kleinen Kreuzer auf. Der ferne Donner rollte. Salven kündete das nahende Gewitter.

„Nur zum Gesichte!“ Wer diesen schmetternden Ruf
gehört, wird den begeisterten Zauber des Augenblicks
vergessen. Er könnte Tote erwecken. In wenigen Minuten
waren die letzten Vorbereitungen getroffen, und nach kurz
fliegender Hast fanden die Befehlungen angetreten, nur
Muth und Muth. Es schien, als ob in dieser feierlichen
Stille vor dem Sturm die Geister der großen Töchter, die
Namen von den stählernen Planken der Schiffe klangen,
sich über den Wolken zu unseren Häuptern sammelten,
zu fragen, ob sich das späte Geschlecht auch ihrer wert
war.

Der Punkt, auf den die Streitkräfte sammelten, lag
etwa 30 Seemeilen (160 km.) westlich von Hangöholm,
von der Stelle, wo die westjütische Küste von ihren all-
gemeinen nord-südlichen Richtung nach Osten einbiegt
weiter nördlich in flachem Bogen verlaufend die Jann-
bucht bildet.

nach einem einigermaßen verwickelten Stufenplan in den Monaten nach Zustellung des Steuerbescheides, am 1. September 1917 und am 1. März 1918.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 20. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Nordhausen: Die Strafkammer verurteilte den aus Nordhausen stammenden August Schreier aus Ober-Möbblingen wegen Verheimlichung von Getreidevorräten zu 4000 Mark Geldstrafe.

Die kommende Reichsleischkarte

Berlin, 20. Juni. Die Telegraphen-Union meldet: Die angekündigte Einführung der Reichsleischkarte ist nunmehr vom Kriegsernährungsamt nach Beratung mit Vertretern der Reichsleischstelle für Stadt und Land im ganzen Reich beschlossene worden. Die Einführung kann aber, um alle Vorbereitungen sorgsam treffen zu können, erst zum 1. September erfolgen. Bis dahin soll durch Ubergangsverordnungen auf eine einigermaßen gleichwertige Deckung des Fleischbedarfs nach Möglichkeit hingewirkt werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Wegen der Papierknappheit. Die Lieferung von Zeitungsbeispielen der Zeitungen ist nach einer Bundesratsverordnung vom 20. Juni von jetzt ab verboten. Zeitungen, Zeitungsblätter, Mitarbeiter kann je eine Nummer gegeben werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafen bis zu 10.000 Mark bestraft.

Die Erhöhung der Zigarettenpreise. Der Verband Zigaretten-Laden-Inhaber verbreitet eine Mitteilung, wonach es heißt: Leider wird in aller nächster Zeit eine weitere, sehr erhebliche Steigerung der Zigarettenpreise erfolgen müssen. Nur in einem kleinen Teile ist diese Steigerung durch die teilweise bereits mit dem 15. Mai d. J. in Kraft getretene Erhöhung des Gewichtspreises, bezw. Steuer bedingt; weit mehr durch die anhaltende Verteuerung aller Rohstoffe, durch die Erhöhung der Arbeitslöhne und der gesamten Fabrikationskosten. Den Ausschlag für die Steigerung gibt die Erhöhung der Rohstoffpreise. Bei Verwendung von Tabaken, die zu hohen Marktpreisen gekauft sind, wird es, unter Zuzugung der erhöhten Gewichtsabgaben, im Laden keine Zigarette mehr geben können. Die bisherige 10-Pfg.-Zigarette wird in Zukunft 15 Pfg. kosten müssen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Impfung und Wieder-Impfung. Samstag, den 1. Juli d. J., findet im Schulgebäude am Rathaus die Impfung und Wieder-Impfung statt und zwar von 11½ Uhr ab die Erstimpfung, und von 3½ Uhr ab die Wieder-Impfung der Knaben und von 4½ Uhr der Mädchen.

Königliches Theater. Auf die morgige Aufführung des reizenden Fußballspiels „Jugendbrände“ sei nochmals nachdrücklich hingewiesen, da alle Freunde eines lebendigen und dabei harmlosen Humors auf ihre Teilnahme zu rechnen können. Die Darstellung wird hauptsächlich getragen von den Damen Gernsdorf, Grünberg, Hoffmann und

Die Schlacht ist dann in diesem Gebiete auf einem etwa 20 Seemeilen (etwa 50 km.) breiten Raume geschlagen worden. Von der englischen Küste liegt dieses Seegebiet nur wenig weiter als das von Helgoland. Es ist notwendig dies festzustellen gegenüber englischen Versuchen, das Schlachtfeld in leicht erreichbarer Abicht an die deutsche Küste heranzuziehen.

Die Schlacht trägt den ausgesprochenen Charakter einer Seegegenschlacht. Luftaufklärung hatte nicht stattgefunden. In deutsche Flottenleitung war auf die Meldungen der Kreuzer und Träger auf eigene unmittelbare Wahrnehmungen angewiesen. Es darf angenommen werden, daß auch der englische Flottenführer die Anwesenheit deutscher Streitkräfte in ihrer Nähe erst durch seine Kreuzer erfuhr.

Aus den Kampfhandlungen des 1. Mai haben sich drei Hauptgefechtsabschnitte heraus, die sich auf den Zeitraum von 4 Uhr 30 Minuten nachmittags bis 10 Uhr 30 Minuten abends verteilen.

Die äußeren Verhältnisse, Wetter, Sichtigkeit, Windrichtung und Beleuchtung, die auf See die Waffenverwendung in noch höherem Maße beeinflussen als auf dem Lande, wechselten, abgesehen von den Fortschritten der Tageszeit im Verlaufe der Schlacht, nicht unerheblich. Während der erste Gefechtsabschnitt, die Kreuzerschlacht, durch Sonnenschein und klaren Wetter begünstigt war, breitete sich bei von Nordwest aus, Südwest bis dreihendem, schwachem Winde ein allmählich sich verändernder Dunstschleier über das ganze Seegebiet, der Ausblick und Ueberblick, besonders während der letzten Phasen der Schlacht nicht unwesentlich erschwerte. Die See blieb ruhig. Nur wurde durch die nach Hunderten zählenden und stundenlang an höchster Fahrt und wechselnden Kursen laufenden Schiffe eine gewisse flache Dünung erzeugt, die selbst die großen Schiffe in langsame Bewegungen versetzte.

Die Schilderung der Ereignisse war an dem Punkte stehen geblieben, wo unsere Kreuzer auf zunächst fünf, dann acht kleine feindliche Kreuzer der Goliath-Klasse westwärts sammelten. Der Feind, der mehrere Flottillen modernster großer Zerstörer bei sich führte, wich unseren kleinen Kreuzern der nachdrückenden D. Aufklärungsgruppe, zunächst in nordwestlicher Richtung aus. 5 Uhr 20 Minuten nachmittags schienen unsere Panzerkreuzer in West-Richtung. Bald darauf wurden kleinere Schiffe in zwei Kolonnen östlich kurze Feuererwartung.

Sie entwickelten sich in südöstlicher Richtung zur Linie und sind dann mit Sicherheit als das 1. englische Schlachtkreuzergeschwader, unter dem Befehl des Viceadmirals Beatty, bestehend aus 4 Schiffen der Lion- und 2 Schiffen der Despatch-Klasse, festzustellen. Unsere 5 Panzerkreuzer werden von Viceadmiral Hipper mit höchster Fahrt an die feindliche Linie herangeführt und auf ungefähr gleichgerichteten Kurs gelegt. Die Gegner des 24. Januar 1915 stehen zu einem Ringen einander gegenüber.

Kallmar und den Herrn Hellmuth, Steinhof, Vinding und Verch und darf als eine geradezu vorzügliche bezeichnet werden.

Telephonische Nachrichten.

Entspannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko?

WTB. El Paso, 30. Juni. Reuterbüro. Die bei Carrizal gefangenen Amerikaner sind an der Grenze angekommen.

WTB. Washington, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterbüros. Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch Freilassung der bei Carrizal gefangenen amerikanischen Vermiedenen worden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber den Bewegungen der Truppen Verhins in anderer als nördlicher Richtung verhält. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Lage die, daß, im Falle Carranza weitere Unterhandlungen versuchen sollte, die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, für die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch, dieses zu verhindern, würde Gewaltmaßregeln zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittlung der südamerikanischen Staaten wird in weiten Kreisen besprochen. Inzwischen dauert der Transport amerikanischer Truppen nach der Grenze fort.

Sir Roger Casement zum Tode verurteilt.

WTB. London, 30. Juni. Der Prozeß gegen Casement ist beendet. Casement ist wegen Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

Ein russ. Torpedoboot in rumän. Gewässern.

WTB. Bukarest, 30. Juni. Ag-Ent meldet aus Bukarest: Ein russisches Torpedoboot lief am Dienstag auf der Rückkehr von Ismail in den rumänischen Kanal ein. Da es das Signal der rumänischen Grenzposten nicht beachtete, gab die Wache mehrere Schüsse ab, worauf das Torpedoboot hielt. Ein russischer Soldat wurde verwundet. Der Kommandant erklärte, er sei irrtümlich in rumänisches Gewässer geraten und leistete Abbitte, worauf das Torpedoboot freigelassen wurde.

Torpediert.

WTB. London, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Lloyd's Agentur meldet: Die italienischen Dampfer „Monibello“, „Roma“ und „Pino“ sind versenkt worden. Der tunesische Segler „Chaschina“ ist im Mittelmeer torpediert worden. Die Besatzung ist in Barcelona gelandet.

Beschädigung eines U-Bootes durch einen Handelsdampfer.

WTB. Berlin, 29. Juni. (Nichtamtlich.) Einiges der kürzlich von einer Unternehmung im Mittelmeer in den Heimatshafen zurückgekehrten Unterseeboote der U-Boote wurde am Abend des 27. Mai östlich der Balearen von einem großen Dampfer unbekannter Nationalität auf etwa 10.000 Meter beschossen, ohne daß dieser vorher von dem Unterseeboot angehalten worden wäre. Das Unterseeboot blieb unverfehrt.

Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrags?

WTB. Berlin, 30. Juni. Die in Italien unter dem Druck der Pariser Konferenz hervorgetretenen Bestrebungen auf Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages sollen nach dem Lokalanzeiger festen Boden gefunden haben. In Deutschland wird man einem bezügl. Schritt des italienischen Kabinetts mit Ruhe entgegen sehen können. Die Vorteile des Vertrages liegen nicht zum wenigsten auf italienischer Seite.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin.

Volksspende für die deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.

Ungleichliche Vorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.

Groß und stark muß der Wille der Dahingeblichen sein, wenn es gilt, weitere Siege deutscher Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen in Feindesland zugute kommen.

Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Dahingeblichenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft ausgerichtet werden und — zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen.

Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenausschuß:

von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages. von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Dr. Solz, Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes. von Capelle, Staatssekretär des Reichs-Marineamtes. Wild von Hohenborn, Generalleutnant, Kgl. Preussischer Kriegsminister. Freiherr Kreh von Kressenheim, Generaloberst, Kgl. Bayerischer Kriegsminister. von Wilsdorf, Generalleutnant, Kgl. Sächsischer Kriegsminister. von Marchtaler, General der Infanterie, Kgl. Württembergischer Kriegsminister. Fürst von Haxfeld Herzog zu Trachenberg, A. m. B. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege.

Ortsausschuß Bad Ems:

D. Volzer, Rentner. A. Benade, Rentner. Sanitätsrat Dr. Vaur, Chefarzt des Meierbelazarets. Ebner, Schreinermeister. A. Gieseler, Gastwirt. Grunisch, Stadtverordneter-Vorsteher. Direktor Fischer, Vorsitzender des Kur- und Verkehrsvereins. Gerhardt, Rektor. Hantel, Vorsitzender des Kriegervereins Alemannia. Hecht, Oberbahnvorsteher. Heydeman, Pfarrer. H. Höfer, Kunstmalers. Höhn, Rentner. Jeannour, Postinspektor. von Kapbach, Oberleutnant a. D., Vorsitzender der Kurkommission. Klein, Zimmermeister. Dr. Koch, Arzt. Krippner, Bergwerksdirektor. Kunst, Pfarrer. Lichte, Möbelhändler. C. L. Vogt, Vorsitzender des Kriegervereins Germania. Walzender, Rektor. Menges, Hauptlehrer. Sanitätsrat Dr. Neuter, Vorsitzender des Zweigvereins vom Roten Kreuz. Frau Sanitätsrat Dr. Neuter, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins. Nieß, Direktor der Königl. Brunnen- und Badedirektion. Professor Dr. Schaefferberg, Stellvertreter Direktor der Kaiser-Friedrichschule. J. Schmitt, Erster Beigeordneter der Stadt Ems. H. Sommer, Buchdruckereibesitzer. Dr. Stemmler, Arzt. Stöhr, Amtsgerichtsrat. Geheimer Sanitätsrat Dr. Bogler. Wagner, Kurkassenrentner. Dr. Weingarten, Bezirksrabbiner.

Die Sammlung findet in Bad Ems am 1. und 2. Juli statt.

Für die Hausammlung ist die Stadt in 16 Bezirke eingeteilt. Zur Entgegennahme von Spenden sind nur die nachstehend genannten Sammlerinnen berechtigt:

1. Draubacherstraße, Wintersbergstraße, Kapellenstraße, Fr. Elisabeth Klein und Fr. Hermine Brand.
2. Albergstraße, Waldstraße, Villenpromenade bis Bella Rida: Fr. Maria Hermann und Fr. Marie Birges.
3. Wilhelmsallee, Silberau, Lindenbach: Fr. Grete Habel und Fr. Grete Eisenbeis.
4. Bahnhofstraße, Bahnhofspk., Mainzerstraße, Alexanderstraße, Badhausstraße: Fr. Therese Göron und Fr. Therese Klein.
5. Lahnstraße, Schillerallee: Fr. Elisabeth Kolb und Fr. Auguste Moser.
6. Grabenstraße, Eintrachtsgasse, Pfahlgraben, Obertal, Konfidiarium: Fr. Frieda Arnold und Fr. Käthe Mademacher.
7. Römerstraße bis einschl. Fürstehof: Fr. Frida Eberhardt und Fr. Ilse Scherfberg.
8. Römerstraße abwärts vom Fürstehof, Mathausstraße, Viktoriaallee, Gartenstraße, Oranienweg, Friedrichstraße: Fr. Lotte Roth und Fr. Marta Sommer.
9. Bachstraße, Wallgasse, Schulstraße, Schlachthofstraße: Fr. Elisabeth Herrmann und Fr. Rosa Mäurer.
10. Goblenerstraße bis einschl. Pütz, Silberaustraße: Fr. Margarete Eitelbach und Fr. Marie Detring.
11. Goblenerstraße ab Krone, Arenbergerstraße, Oberer Markt, Jungfernhöhe: Fr. Elsa Bomelsdorf und Fr. Marie Schupp.
12. Marktstraße bis Nr. 62, Lindenstraße, Hohe Mauer: Fr. Marie Schmidt und Fr. Marie Koll.
13. Frohnhof, Marktstraße ab Nr. 63, Arzbacherstraße, Weißer Stein: Fr. Elisabeth Schulz und Fr. Lina Werner.
14. Kirchgasse, Ludwigstraße, Kemmenauertweg, Bleichstraße, Weidellweg, Mühlgasse, Bismarckstraße: Fr. Lina Hagelauer und Fr. Johanna Spiegel.
15. Neuhofnungstollen, Fahrenberg: Fr. Luise Philippi und Fr. Therese Lappas.

16. Hütte, Pfingstwiese, Eisenbach: Frä. Clara Sommer und Frä. Elisabeth Kaufmann.

Die Straßensammlung erfolgt durch Soldaten des hiesigen Reservebataillons.

Sammler und Sammlerinnen sind durch weiße, polizeilich abgestempelte Armbinden kenntlich.

Außerdem nimmt die Enser Zeitung Geldspenden für diesen Zweck gern entgegen.

Fleischverkauf.

Am Samstag, den 1. Juli l. J., wird bei den hiesigen Metzgermeistern der Fleischverkauf beginnen. Auf einen Nummer-Abschnitt 14 entfällt ein halbes Pfund Fleisch. Die Fleisch- bzw. Wurstpreise für ein Pfund sind:

Rindfleisch bei Lebendgewicht unter 7 Ztr.	1,30 M.
Ochsenfleisch bei Lebendgewicht über 7 Ztr.	2,20 M.
Lenden und Roastbeef	2,50 M.
Schweinefleisch, Bauch- und Rippenstücke	1,90 M.
Schinken und Koteletts	2,30 M.
Kalbsteck	2,30 M.
Schafffleisch	2,50 M.
Plutwurst	1,60 M.
Leberwurst	1,50 M.
Schwarzmagen	2,20 M.

Bad Ems, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat.

Alkoholfreie Getränke.

Esmarch — Pomril — Prada

sowie feinste **Brause-Limonade**, Himbeer, Citrone, Apfelperle in 1/1 u. 1/2 Flaschen empfiehlt

Rudolf Eisfeller, Bad Ems,

Mineralwasserhandlung. Telefon 25. 9668

Die Verkaufsstelle in der Brunnenhalle ist eröffnet.

Feinste Limonade

(Himbeer, Apfelsine und Citrone)

empfehlen

Heinrich Rademacher, Bad Ems,
Glaskchenhandlung. — Telefon 152.

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer neuen Gebührenordnung zur Friedhofordnung für die Stadt Diez vom 14. August 1899 liegt gemäß § 13 der Städteordnung vom 1. Juli 1916 ab während zwei Wochen bei uns zur Einsichtnahme offen. Jedem Bürger steht frei, während der Offenlagefrist beim Magistrat Einwendungen zu erheben.

Diez, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Mit Bezug auf den ergangenen Aufruf gebe ich hiermit bekannt, daß in Diez am Sonntag, den 2. Juli d. J., durch hiesige Damen eine Hausammlung veranstaltet werden wird.

Diez, den 30. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

F. B.: Hed.

Städtische Kriegsküche.

Die Eröffnung findet Montag, den 10. Juli im Hause der Unternehmerin Frau Witwe Nold Schulstraße 4 statt. Um festzustellen, in welchem Umfang sich die Bevölkerung schon jetzt an dem Unternehmen zu beteiligen gedenkt, ist eine Voranmeldung erforderlich. Die Familien, welche ihre Speisen in der Kriegsküche zu beziehen gedenken, wollen dies daher unter Angabe der Kopfstärke bis spätestens Dienstag den 4. Juli im Polizeibüro anmelden. Alles Nähere wird im Laufe der nächsten Woche bekannt gegeben werden.

Diez, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat.

Hed.

Verkehrs- und Verschönerungsverein für Diez und Umgebung.

Heute Freitag, den 30. Juni 1916., abends 9 Uhr bei Wilhelm Mayheimer (Rosenstraße) **Versammlung**. Tagesordnung: Beteiligung an der Sondernummer der Zeitschrift Deutschland — Vom Rhein und Main zur Donau.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, kreisorgenden Mutter

Frau Wilhelmine Glöcklepp

sagen wir hiermit allen auf diesem Wege tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Glöcklepp, Familie Kirchbach, Familie Lorenz.

Bad Ems, den 29. Juni 1916.

[9720]

Für meine Lumpensortieranstalt suche ich

Arbeiterinnen

über 16 Jahren für dauernde und lohnende Beschäftigung.

9671]

Emil Baer, Oberlahnstein.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß gestern unser innigstgeliebter treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schmidt

im Alter von 66 Jahren von seinem Leiden durch einen Herzschlag Erlösung gefunden hat.

Burg Hohlenfels, den 29. Juni 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Schmidt, Bad Ems.

„ **Karl Schmidt, Hahnstätten.**

„ **Ernst Schmidt, Hohlenfels.**

Willi Schmidt, zur Zeit im Felde.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juli 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Friedhof zu Hahnstätten statt. [9728]

Danksagung.

Für die uns beim Tode unserer

Schwester Fulgentia

erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Bad Ems, den 29. Juni 1916.

**Die Schwestern
des Marienkrankenhauses.**

[9724]

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch abend 11 1/2 Uhr entschlief plötzlich infolge eines Herzschlages mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Spenglermeister

Karl Reifert

in fast vollendetem 73. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Reifert, geb. Goeder.

Bad Ems, den 30. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Samstag, den 1. Juli 1916, nachm. 5 Uhr vom Leichenhause aus statt. [9729]

Nachruf.

Am 28. d. Mts. verschied unerwartet unser Vorsitzender, der

Spenglermeister E. Reifert.

Seine Bescheidenheit, Pflichtbewußtsein und Uneigennützigkeit sichern demselben bei uns ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Bad Ems, den 30. Juni 1916.

**Vereinigung selbständiger Spengler
und Installateure Bad Ems.**

[9730]

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Zur Beerdigung unseres Mitgliedes, des

Herrn Spenglermeister Reifert

Samstag den 1. Juli, 5 Uhr findet ein

Der Vorstand.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 27. Juni meine liebe Frau und gute Mutter ihrer Kinder, unsere liebe Tochter und Schwester

Frau Rudolf Sander

geb. Auguste Stendebach

nach langen, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Coblenz-Moselweis, Bad Ems, 27. Juni 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Sander u. Kinder.

Karl Stendebach u. Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Coblenz-Moselweiserstrasse Nr. 201 aus statt.

Das Traueramt ist am Samstag morgen um 7 1/4 Uhr in Coblenz-Moselweis. [9727]

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude)

Direktion: Hermann Steingöotter.

Samstag, den 1. Juli 1916

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.

Anfang 8 Uhr. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Altes Silber

und Gold kauft
J. Bernheim & Söhne, Ems.

Emaillierte

Waschkessel

vorrätig von 52, 60, 62, 67, 70 u. 74 cm lichte Weite. [9639]

Ad. Schupp, Ems.

Küchenmädchen

gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle der Ems. Ztg. [9712]

Ein

Küchenmädchen

bei gutem Lohn alsbald gesucht.

Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Näheres [9726]

Braubacherstr. 18, Bad Ems.

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit sofort

gesucht. [9729]

Näheres in der Geschäftsstelle.

Evangelischer Gottesdienst.

Freitag abend 8,15

Samstag morgen 9,00

Haupt-Gottesdienst 9,35

Samstag nachmittags 9,55

Samstag abend 10,40.

Schützenverein, Ems.

Sonntag, 2. Juli, 2. S. u. Z. nachmittags 3 Uhr

Hochzeit

Wohltätigkeitspreis

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag 2. Juli. 2. S. u. Z.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Heydemann.

Text: Lucas 14, 16—24

Vieder: 24, 162 B. 7.

Nachmittags 8 Uhr

Herr Kandidat Donner aus

Oberlahnstein.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. aus

aus Nassau.

In dieser Woche verrichtet der

Pfarrer Heydemann die Amtshandlungen.

Dienstadt.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 2. Juli. 2. S. u. Z.

Vorm. 8 Uhr: Hr. Def. Mühlh.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Sch.

Christenlehre für die männliche

Jugend.

Die Amtshandlungen verrichtet

in der nächsten Woche Hr. Pf. Schwarz.